

) |





Liebe Leserinnen, liebe Leser

Interdisziplinäre Zusammenarbeit als Folge einer modernen Gesellschaft? Fakt ist, dass neue Familienformen, kulturelle und religiöse Durchmischungen und veränderte Wertehaltungen den Weg nach Graubünden gefunden haben und in der Folge auch soziale Institutionen vor neue Herausforderungen stellt.

Die Schulsozialarbeit ist eine junge Disziplin, die vor 5 Jahren in Graubünden eingeführt wurde. Sie arbeitet am Puls der Schüler und Schülerinnen und erkennt früh Entwicklungen, die sich ungünstig auf das Wohl der Kinder auswirken. Der Wirkungsradius der Schulsozialarbeit endet in der ambulanten Beratung von Schülern und Schülerinnen und deren Eltern. Die Schnittstelle zu weiterführenden Angeboten ist für die Schulsozialarbeit von zentraler Bedeutung. So auch die aktive Schnittstelle zum Verein für familienergänzende Kinderbetreuung. Die zunehmend grösser werdende Zusammenarbeit zwischen den beiden Stellen ermöglicht eine Sicherstellung der Betreuung der Kinder und eine Ent-

lastung der Eltern, sei es im Rahmen einer Platzierung bei einer professionellen Tagesfamilie oder vor Ort, bei den Eltern, im Rahmen einer SPF Massnahme. Dort, wo dem ambulanten Rahmen und der Beratung Grenzen gesetzt sind, ist es wichtig weiterführende Unterstützungsangebote zukommen zu lassen. So können wir als Soziale Institutionen in Graubünden gemeinsam eine qualitativ hochstehende Betreuung sicherstellen und fördern unsere Kinder, die Erwachsenen von Morgen. Insofern ist interdisziplinäre Zusammenarbeit im NPO Bereich eine sich lohnende und zukunftsgerichtete Reaktion auf eine sich verändernde Gesellschaft.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen als Gastautor viel Vergnügen beim Lesen des vorliegenden Jahresberichts.

Jürg Marguth

Leiter der Schulsozialarbeit der Stadt Chur



Bericht der Präsidentin

1

5



Ein arbeitsintensives und spannendes Jahr liegt hinter dem Verein für familienergänzende Kinderbetreuung und all seinen Mitarbeitenden

So konnten wir im letzten August unsere neue Kindertagesstätte Fägnäscht in den Räumlichkeiten des Kreuzspitals fristgerecht eröffnen und anfangs September mit einem Tag der offenen Türe auch dem breiten Publikum zugänglich machen. Das Echo auf unser Fägnäscht war enorm und es freut uns sehr, dass unser Ziel, eine Kindertagesstätte mit hohem Standard anzubieten, erreicht werden konnte. Die Bedarfszahlen in Chur zeigen zwar, dass nach wie vor ein grosses Bedürfnis an Betreuungsplätzen besteht. Trotzdem waren wir doch etwas überrascht über die riesige Nachfrage und mussten deshalb bereits kurz nach Eröffnung immer wieder mitteilen, dass wir an gewissen Tagen bereits ausgebucht sind. Dies bedeutet aber auch, dass die grosse Flexibilität, die wir eigentlich anbieten wollten in einer voll belegten Krippe nicht mehr ganz so gross ist, wie dies der Wunsch der Eltern und auch des Vereins selber wäre. Diese wieder zu erreichen, wird eines der Ziele für das nächste Jahr sein.

Zwei unserer Angebote haben die Mitarbeitenden und auch den Vorstand im abgelaufenen Jahr vermehrt gefor-

dert. So ist erkennbar, dass in den Bereichen Begleitete Besuchstage (BBT) und Sozialpädagogische Familienbegleitung (SPF) die Toleranzschwelle der begleiteten Personen deutlich sinkt. Unverständnis für Entscheide im Interesse der Sicherheit und der sozialen Entwicklung der Kinder erzeugen häufiger heftige Reaktionen gegenüber Koordinatorin und Begleitpersonen. Unsere Mitarbeiterinnen arbeiten zum Teil unter schwierigen Verhältnissen und nur deren grosse Professionalität verhindert häufiger eine Eskalation. Es zeigt sich auch, wie unerlässlich eine gute interdisziplinäre Zusammenarbeit mit dem zum Teil grossen Helfernetz im Hintergrund von Familien ist, damit temporäre oder auch andauernd schwierige Situationen in Familien aufgefangen und damit den Kindern eine gesunde Entwicklung ermöglicht werden kann.

Ein grosses Bedürfnis ist nach wie vor unser Kernangebot der Betreuung in Tagesfamilien. Die grosse Flexibilität, welche unsere Tageseltern anbieten, kann keine institutionelle Einrichtung wie eine Kindertagesstätte jemals erreichen. So ist es denn nach wie vor so, dass für gewisse Familiensituationen überhaupt nur eine Tagesfamilie es ermöglicht, den Kindern eine gute Betreuung ausserhalb der Familie zu jeder Tages- und Nachtzeit zu bieten. Erfreulich ist – und es zeigt damit deutlich ihr hohes Engagement – dass unsere

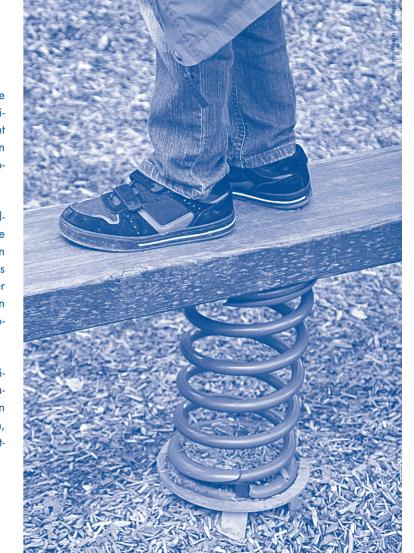
Tagesfamilien mit einem überdurchschnittlichen Interesse von den von uns angebotenen Weiterbildungsmöglichkeiten Gebrauch machen und diese immer sehr gut besucht sind. Dies schlägt sich dann wieder direkt in einer guten Betreuungsqualität und einer hohen Zufriedenheit der abgebenden Eltern nieder.

Im Vorstand waren im abgelaufenen Jahr nebst dem alltäglichen Geschäft auch die Qualität unserer Angebote und der Gesamtauftritt unserer Organisation nach aussen ein grosses Thema. Für eine Weiterentwicklung des Vereins und zur Einführung von neuen Angeboten, welche in der zukünftigen gesellschaftlichen Entwicklung unerlässlich sein werden, kommen wir um eine Anpassung unseres Corporate Identity nicht herum.

Ich möchte an dieser Stelle all unseren über 80 Mitarbeitenden und dem gesamten Vorstand für das grosse Engagement und den abgebenden Eltern für ihr Vertrauen in unseren Verein herzlich danken. Wir setzen alles daran, dass wir auch in Zukunft dieses Vertrauen weiterhin rechtfertigen werden.

Silvia Graf-Frey

Präsidentin



Bericht der Geschäftsstelle

5



Wer die Anzahl Kinder und Betreuungsstunden der beiden Jahre 2010 und 2011 vergleicht, der könnte leicht zum Schluss kommen, dass die Nachfrage nach Betreuungsplätzen in Tagesfamilien rückläufig wäre. Doch dem ist ganz und gar nicht so. Hauptsächliche Gründe für den Rückgang der Betreuungsstunden sind die Eröffnung der Kindertagesstätte Fägnäscht und die «Schliessung» einer Tagesgrossfamilie in Chur. Dass einige Kinder in das Fägnäscht wechselten, führte in Chur zu einer deutlichen Entspannung im Tagesfamilienbereich. Die frei gewordenen Plätze erlauben den Vermitt-

lerinnen, nun wieder neue Kinder in den Tagesfamilien zu platzieren.

Tagesfamilien	2011	2010
Tagesfamilien	61	62
Kinder	177	165
Betreuungsstunden	58 017	62 242

Tagesgrossfamilien	2011	2010
Tagesgrossfamilien	7	7
Kinder	113	124
Betreuungsstunden	60 389	66 244

Doch nicht nur die Vermittlung von Kindern, sondern auch die Unterstützung der Tagesfamilien gehört zu unseren Aufgaben. Und was benötigen Tageseltern nebst einer soliden Begleitung durch die Vermittlerin? Viel Spiel- und Verbrauchsmaterial sowie eine umfangreiche Ausstattung. Aus diesem Grunde

führt die Geschäftsstelle seit vielen Jahren ein grosses Lager an Geschwisterwagen, Kinderbetten, Hochstühlen usw., damit die Tagesfamilien diese Gegenstände nicht selber anschaffen müssen, sondern bei Bedarf bei uns ausleihen können. Und weil dieses Angebot fleissig genutzt wird, haben wir es im 2011 noch um Spielboxen zu verschiedenen Themen ausgeweitet. So können Boxen zum Thema Prinzessin oder Piraten, Säcke mit Kapla Bauklötzen oder Spielkisten mit Kasperlifiguren, Kugelbahnen und anderes mehr ausgeliehen werden.

Wir haben zwei Tagesfamilien besucht, um zu erfahren, was sie mit «ihrer» Spielbox so alles erlebt haben.

Die Tagesfamilie Abellas hat sich die Spielbox zum Thema Piraten ausgeliehen und meint: «Dies war eine tolle Abwechslung für die Winterzeit. Sich verkleiden und schminken kommt immer wieder gut an.» Die Tagesmutter arbeitet selber mit dem «Kistentrick». Das heisst, manchmal wird ein Teil der Spielsachen in eine Kiste verpackt und zwei bis drei Monate vorsorgt. Werden die Spielsachen danach wieder hervor geholt, sind sie umso interessanter. Und wie interessant war nun die Piraten-Box? «Die Lieder waren für meine Kinder zwar etwas zu schwer, aber wir haben Mandalas zum Thema gemalt und Geschichten erzählt. Während





die Jungs mit den Schwertern kämpften, suchten die Mädchen nach dem Piratenschatz. Dies alles gab dann immer wieder einen mächtigen Piratenhunger. Die Nachmittage waren jeweils viel zu schnell vorbei und manche Kinder hätten ihre Verkleidung am liebsten mit nach Hause genommen.»

Die Tagesfamilie Kessler macht bereits zum zweiten Mal vom Angebot der Spielboxen Gebrauch. Diesmal wird der Deckel der Prinzessinnen-Box gelüftet, was der bald zehn iährige Junge folgendermassen kommentierte: «Coole Sachen – einfach nicht für mich!» Wohl etwas wehmütig dachte er an die letzte Box mit dem Labyrinth und der Kugelbahn, von welcher er sich nur sehr ungern wieder trennte. Ganz anders beurteilt das seine sechsjährige Schwester, welche als Berufswunsch «Prinzessin» angibt. Selig schlüpft sie in die verschiedenen Prinzessinnenkleider und verwandelt den dreijährigen Tagesbruder – schwups – in einen kleinen Prinzen mitsamt Ohrringen und Schminke. «Die beiden Tageskinder blühen im Rollenspiel richtig auf», erzählt die Tagesmutter. «Sie können sich stundenlang damit verweilen, verstecken einen Schatz und geniessen ihr Prinzessinnen- und Prinzenleben. Mein Part ist, hin und wieder eine Geschichte aus dem Buch zu erzählen.» Nicht nur die Kinder, auch die Tagesmutter ist begeistert von den



Spielboxen. «Ich finde es eine gute Sache, dass die Geschäftsstelle so tolle Spielboxen zur Verfügung stellt. Es ist für jedes Alter etwas dabei und sie bringen Abwechslung in unseren Alltag und unser Spielangebot.»

KINDERBETREUERINNEN

_	2011	2010
Kinderbetreuerinnen	4	11
Kinder	13	26
Betreuungsstunden	2290	4143

Wenn die Kinder ins Schulalter gelangen, suchen Eltern meist eine neue Lösung für die Mittagsbetreuung ihrer Kinder. Dies war einer der Gründe, weshalb in der zweiten Jahreshälfte 2010 sehr

viele Betreuungsverhältnisse mit Kinderbetreuerinnen aufgelöst wurden. Da im 2011 nur ein neues Betreuungsverhältnis vermittelt werden konnte, sind nun diese Austritte auch bei den Vergleichszahlen deutlich sichtbar. Dazu muss aber gesagt sein, dass jede einzelne der 2290 Betreuungsstunden für alle Beteiligten mit viel Freude und Zufriedenheit verbunden ist. Die Kinder, die Eltern wie auch die Kinderbetreuerin selber beteuern immer wieder, wie glücklich sie diese Betreuungsform macht.

Unsere Vermittlerin, Christiana Roffler, hat eine Familie besucht, deren Kinder seit März 2009 an zwei Tagen pro

Woche von einer Kinderbetreuerin betreut werden. Nachfolgend ein Auszug aus ihrem Gespräch.

Christiana Roffler: Sie haben sich vor drei Jahren für die Betreuung durch eine Kinderbetreuerin entschieden. Welche Vorteile haben Sie sich mit dieser Betreuungsform erhofft und wurden Ihre Erwartungen erfüllt?

Frau P.: Da es zu diesem Zeitpunkt keine Kinderkrippe in unserer Gemeinde gab, musste ich mich nach einer anderen Lösung umsehen. Dabei machte ich mir auch Gedanken darüber, dass es wohl sehr aufwändig wäre, wenn ich morgens die Zwillinge rüsten und sie zu einer Betreuungsstelle fahren müsste. So entschieden wir uns für eine Kinderbetreuerin, welche zu uns nach Hause kommt. Da mein Mann und ich unsere Geschäfte in demselben Haus haben, wie wir wohnen, kommt noch der Vorteil hinzu, dass wir mittags alle gemeinsam essen können. Die Kinderbetreuerin kocht und wir dürfen uns dann an den gedeckten Tisch setzen. Wir alle sind mit der getroffenen Lösung unglaublich zufrieden. Mit Frau Müller wurden unsere Erwartungen bei weitem übertroffen. Sie ist nicht nur unsere Kinderbetreuerin, sondern eine Art Grossmutter für unsere Kinder geworden.

Erleben die Kinder Dinge mit der Kinderbetreuerin, welche sie bei Ihnen so nicht erleben würden?

Oh, ja, absolut! Frau Müller geht mit den Kindern sehr oft in

den Wald. Dabei hat sie die wunderbare Fähigkeit, den Kindern die Natur näher zu bringen, indem sie mit ihnen eingehend jedes Detail beobachtet und ihnen die Zusammenhänge erklärt. Die Kinder können sehr viel von ihr profitieren. Die Mitarbeit von Frau Müller ist aber nicht nur für die Kinder, sondern auch für mich eine grosse Bereicherung. Ich kann von ihrem pädagogischen Verständnis und ihrer langjährigen Erfahrung in der Arbeit mit Kindern sehr viel lernen. Ihre Art, wie sie die Kinder ins Kochen miteinbezieht, wie sie mit ihnen singt, ihnen Geschichten erzählt und sie zur Selbstständigkeit ermuntert.

Ihr Verhältnis zu Ihrer Kinderbetreuerin scheint sehr gut und vertrauensvoll zu sein.

Ja, das ist es. Eigentlich ist Frau Müller unterdessen zu einem richtigen Familienmitglied geworden. Ein «Leih-Nani» sozusagen. Einen Kindergeburtstag ohne sie können wir uns gar nicht vorstellen und auch ihr Geburtstag wird bei uns nie vergessen. Wir sind wirklich sehr dankbar, mit Frau Müller eine solch tolle Kinderbetreuerin erhalten zu haben.

SOS-PFLEGEFAMILIEN

Unsere Koordinatorin für SOS-Platzierungen, Sabine Schätzle, hat sich für den Jahresbericht intensiv mit der Statistik rund um ihr Aufgabengebiet befasst. Dies sind ihre Resultate sowie ihre Gedanken dazu:

Anfragen für SOS-Platzierungen im Jahr 2011

Im letzten Jahr haben wir von Behörden 34 Anfragen für eine SOS-Platzierungen erhalten. Eine SOS-Platzierung soll dazu dienen, den Behörden maximal drei Monate Zeit zu bieten, um für das Kind/den Jugendlichen die bestmögliche Anschlusslösung zu finden. Im letzen Jahr lag das Durchschnittsalter der Kinder/Jugendlichen bei 14 Jahren. Meist waren es akute und unüberwindbare Schwierigkeiten zu Hause, die eine Platzierung erforderten. Eine gewisse Distanz zwischen den Eltern und den Kindern sollte zur Deeskalation beitragen. Für mich hiess es, Plätze zu finden, die auch während der Zeit der Platzierung einen Schulbesuch erlauben. Leider ist es oft kaum möglich, eine geeignete Familie zu finden, welche in der Nähe der gewünschten Schule lebt.

Auswertung der 34 Anfragen

10 Kinder/Jugendliche konnten wir platzieren. Die Platzierungen dauerten zwischen 2 Wochen und 3 Monaten.



Bericht der Geschäftsstelle

10

- Für weitere 10 Kinder/Jugendliche haben wir keinen geeigneten Platz gefunden. In diesen Fällen mussten die Behörden nach einer anderen Lösung suchen.
- In 14 Fällen haben wir Plätze angeboten, die Behörden haben aber abgesagt, da sie eine andere Lösung gefunden haben

	2011	2010
SOS-Pflegefamilien	7	8
Kinder	12	13

Die Vielfältigkeit der Pflegefamilien

Wie die Zahlen der Auswertung zeigen, kommt es nur bei jeder dritten

Anfrage zu einer Platzierung. Weil die Zeit drängt, erkundige ich mich dennoch nach jeder Anfrage bei einer oder zwei Familien, ob sie für eine Platzierung bereit wären. Dabei ist es so, dass einzelne Familien öfters angefragt werden als andere. Der Grund hierfür ist, dass jede Familie andere Anforderungen erfüllt oder andere Angebote machen kann, sei dies zeitlich, örtlich oder auf das Alter der zu platzierenden Kinder bezogen. Dank der Vielfältigkeit der Pflegefamilien können wir im Moment Plätze für folgende Bedürfnisse anbieten:

- Für Churer Schulkinder, welche während der Platzierung weiter die Schule besuchen sollen
- Für traumatisierte Kinder kann dank den beruflichen Qualifikationen der Pflegeeltern eine optimale Begleitung

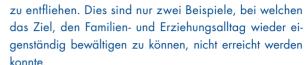
- angeboten werden.
- Für Säuglinge und Kleinkinder.
- Für Jugendliche, welche während der Platzierung die Schule nicht besuchen können und tagsüber eine sinnreiche Beschäftigung benötigen.

Hinter jeder der 34 Anfragen standen andere Bedürfnisse. Bei der Auswahl der jeweiligen Pflegeplätze ist es mir ein grosses Anliegen, den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen gerecht zu werden und ihnen die bestmöglichen Bedingungen für ihre Situation zu bieten.

SOZIALPÄDAGOGISCHE FAMILIENBEGLEITUNG (SPF)

Sozialpädagogische Familienbegleitungen können Familien in schwierigen Situationen befähigen, ihren Familien- und Erziehungsalltag wieder eigenständig zu bewältigen. So kann man es in beinahe allen Informationsbroschüren lesen, welche von Anbietern von SPF abgegeben werden. Dabei muss die Betonung eindeutig auf können liegen, denn eine Garantie dafür abgeben kann niemand. So kann eine Begleitung zur Erkenntnis führen, dass eine Fremdplatzierung unumgänglich ist. Oder die begleitete Familie zieht in einen anderen Kanton, um der angeordneten Massnahme





Umso erfreulicher sind all die zahlreichen Begleitungen, bei welchen die Eltern gestärkt und selbstbewusst ihre Aufgabe wieder kompetent übernehmen können. 2011 erreichte uns ein Brief von Frau M.*, einer Mutter, welche sich für die Unterstützung bedankte und stolz darauf ist, dass sie mit Hilfe von SPF den Erziehungsalltag nun alleine bewältigen kann. Mit der freundlichen Genehmigung von Frau M. dürfen wir den Inhalt des Briefes abdrucken und damit die Freude einer Mutter zum Ausdruck bringen, welche heute einen rundum glücklichen Familienalltag erlebt. Passend zum Inhalt strahlt bereits die selbst gestaltete Karte mit der leuchtenden Blume und dem Text «Wer ins kalte Wasser springt, taucht ins Meer der Möglichkeiten» (aus Finnland) die ganze Zuversicht von Frau M. aus. Im Innenteil der Karte ist zu lesen:

* Name ist der Redaktion bekannt

«Es ist nun schon eine Weile her, seit Sie alle mich begleiteten. Es wird nun Zeit für ein kleines, nein, ein grosses Dankeschön. Ich bin

	2011	2010
amilienbegleiterinnen	5	7
inder	29	34
etreuungsstunden	3845	3260



12

13



euch allen sehr dankbar, dass ich mit eurer Unterstützung meinen kleinen Sohn bei mir haben kann. Ohne ihn geht's einfach nicht. Mir ist bewusst, dass es auch mein Verdienst ist, aber ihr habt mir die Chance gegeben, zu beweisen, dass ich das schaffen kann.

Passend dazu der Spruch auf der Karte. Ich bin wortwörtlich ins kalte Wasser gesprungen und habe mich nicht aufgegeben. Dank eurer Hilfe, welche ich zum Glück angenommen habe.»

Wir freuen uns mit Frau M. über ihren grossen Erfolg und wünschen uns für die Zukunft, dass sich für ganz viele Familien in schwierigen Situationen ein Meer voller Möglichkeiten eröffnet, wenn sie den Sprung ins kalte Wasser wagen.

BEGLEITETE BESUCHSTAGE GRAUBÜNDEN (BBT)

Der Leistungsvertrag, welchen wir mit dem Kanton Graubünden für BBT im Jahre 2011 abschliessen konnten, darf man wohl als Meilenstein in der Geschichte der Begleiteten Besuchstage Graubünden bezeichnen. Doch wie lautet eigentlich diese Geschichte von BBT? Die Begleiteten Besuchstage sind das einzige Angebot des Vereins für familienergänzende Kinderbetreuung, welches er nicht selber aufgebaut, sondern übernommen hat. Nachdem nun der wichtige Schritt zur sicheren Finanzierung des Angebotes gemacht ist, wollen wir uns für einmal mit den Anfängen der Begleiteten Besuchstage Graubünden befassen. Wie kam BBT eigentlich nach Graubünden? Irène Kobelt und Jovita Cavigelli waren zwei Frauen, welche das Projekt BBT von der ersten Stunde an und über lange Zeit begleitet und geprägt haben. Dank ihrer umfangreichen Dokumentation erfahren wir etwas über die Geschichte der Begleiteten Besuchstage Graubünden.

In der Bündnerzeitung vom 27. Mai 1993 wird erstmal über das «Pro-Juventute-Pilotprojekt für getrennt lebende Eltern und Kinder» informiert. Das unter der Trägerschaft verschiedener Pro-Juventute-Bezirke laufende Projekt war vorerst auf eine Versuchsphase von zwei Jahren befristet. Gestartet wurde mit dem ersten Besuchstag vom 7. November 1993 im Schülerhort Barblan (heute Kindertagesstätte Barblan) in Chur. Aus heutiger Sicht interessant ist die damalige Zusammensetzung des Begleitteams. So kann man im Artikel lesen: «Der Besuchstag wird durch zwei Personen begleitet, wobei eine davon fachlich qualifiziert sein muss und die andere Gastgeberfunktion (kochen, spielen usw.) wahrzunehmen hat.» Eine derartige Stellenbesetzung wäre heute nicht mehr möglich. Die komplexen

Gegebenheiten erfordern zwingend die Anwesenheit von mindestens zwei fachlich qualifizierten Personen, welche sich voll und ganz den Besuchenden widmen.

«Begleitete Besuchstage kämpfen noch mit Schwellenängsten», so lautet die Überschrift eines Artikels der Bündnerzeitung vom Februar 1994. Obwohl ein sehr grosser Aufwand für die Öffentlichkeitsarbeit geleistet wurde, fanden in den ersten beiden Jahren nur 10 Kinder, 6 Väter und eine Mutter den Weg zu BBT. Wie dem im März 1996 erarbeiteten Evaluationsbericht zu entnehmen ist, waren sich trotz dem eher harzigen Beginn 80% der befragten Fachstellen und Ämter einig, dass das Projekt weitergeführt werden soll. Der bereits damals geäusserte Wunsch, dass ein Mann dem Begleitteam angehören soll, musste noch 13 Jahre auf seine Erfüllung warten.

Infolge personeller und strukturbedingter Neuorientierung wurde das Angebot im Winter und Frühjahr 2000 eingestellt. Nach einer sorgfältigen Evaluationsphase, in der die potenziellen Zuweiser miteinbezogen waren, konnte im September desselben Jahres neu gestartet werden.

In der folgenden Zeit konnte eine zunehmend grössere Nachfrage festgestellt werden. Die familiäre Kleingruppe wuchs stetig an, sodass ab November 2002 BBT an zwei Sonntagen im Monat angeboten wurde. Im Jahre 2003 hatte pro juventute Schweiz entschieden, sich gesamtschweizerisch aus den BBT zurückzuziehen und beauftragte das

	2011	2010
BegleiterInnen	3	4
Väter/Mütter	24	18
Kinder	34	23
Anzahl Besuchstage	11 Samstage 12 Sonntage	11 Samstage 12 Sonntage

Regionalsekretariat pro juventute Graubünden, eine neue Trägerschaft für BBT zu finden. Für pro juventute Graubünden war schnell klar, dass sich der Verein für familienergänzende Kinderbetreuung mit seinen verschiedenen Angeboten am besten für die Trägerschaft eignen würde. Unsere Organisation war anfänglich allerdings ein bisschen skeptisch. Übernahm man da eine «Katze im Sack»? Nach zahlreichen Gesprächen, unter anderem auch mit dem Kanton, konnte der Verein für familienergänzende Kinderbetreuung davon ausgehen, dass dem nicht so ist. Bereits damals sicherte uns der Kanton seine volle Unterstützung zu.

Noch unter der Trägerschaft der pro juventute, aber bereits mit Einsatz «unserer» Koordinatorin, konnten wir im Jahre 2005 so quasi «Probelaufen», bevor dann am 1.1.2006 auch die Trägerschaft an den Verein für familienergänzende Kinderbetreuung überging.

KINDERTAGESSTÄTTE FÄGNÄSCHT

	2011
Kinder	39
Mitarbeiterinnen	9
Betreuungsstunden	10 987

Unsere Kindertagesstättenleiterin, Simone Tobler, berichtet über den Tagesablauf in unserer Kindertagesstätte Fägnäscht.

Am 2. August 2011 wurden das erste Mal die Türen des Fägnäschts geöffnet. Schon früh am Morgen trafen sich die 9 Erzieherinnen zum ersten Briefing mit Kaffee und Gipfeli in der Einrichtung. Punkt 9 Uhr läuteten die ersten Eltern mit ihren Kindern zur Eingewöhnung. Von diesem Zeitpunkt an haben wir bis zum Jahresende 39 Kinder mit ihren Eltern bei uns willkommen geheissen. Und so sieht unser Alltag aus:

06.15 Uhr: Das Fägnäscht wird geöffnet. Alles wird für die heutigen Kinder vorbereitet. In der Garderobe die Säckchen bereitgestellt und die Trinkflaschen gefüllt, die Räume gelüftet und die Wäsche zusammengelegt. Und schon trudeln die ersten Kinder ein, die einen hellwach und munter, die anderen noch ein bisschen verschlafen.

Um 07.00 Uhr beginnt der Arbeitstag einer zweiten Erzieherin und gemeinsam mit den Kindern wird das Frühstück vorbereitet. Mehr und mehr Kinder treffen nun im Fägnäscht ein. In kurzen Gesprächen mit den Eltern bekommen wir die notwendigen Informationen für den Tag, welche festgehalten werden, damit nichts vergessen geht.

07.30 Uhr: Die nächste Erzieherin bringt das frische Brot und wir sind bereit für das Frühstück. Wer danach fertig ist, räumt seinen Teller in die Geschirrspülmaschine, jedes hilft so gut es kann mit. Für die «Grossen» ist es nun Zeit, sich für den Kindergarten zu rüsten.

09.00 Uhr: Alle Kinder, die am Morgen in die Kindertagesstätte kommen, sind jetzt eingetroffen. Die letzte Eltern haben sich verabschiedet und wir gestalten zusammen den Morgensingkreis. Danach beginnt das Morgenprogramm, welches aus geführten Sequenzen und Freispiel besteht. In jedem Fall aber geniessen wir Zeit in unserm schönen Garten.

11.00 Uhr: Nun treffen jene Kinder ein, welche über Mittag und am Nachmittag betreut werden. Gleichzeitig begeben sich die Kleinen, welche einen Mittagsschlaf machen, zum Mittagessen, das von der Spitalküche zubereitet wurde. Während die Kleineren essen und für den Mittagsschlaf vorbereitet werden, haben die Grossen die Möglichkeit, ganz unter sich zu sein. Eine Erzieherin erzählt eine Geschichte oder es wird gemeinsam gesungen. Es gibt Zeit für Gesellschaftsspiele, Puzzles, fürs Kleben, Schneiden und vieles mehr.

Um 12.00 Uhr decken die «Grossen» selbständig den Tisch und geniessen mit 2 bis 3 Erzieherinnen das Mittag-

essen. Sind alle fertig, wird alles abgeräumt und geputzt. Dabei hat jeder ein Ämtli.

Von ca. 13.00 - 13.30 Uhr gibt es eine Siesta. Auf dem Sofa oder einer Matratze werden Bücher angeschaut und ruhige Musik gehört. Diese ruhigere Zeit nutzen wir Erwachsenen für Besprechungen, Putzarbeiten, Lesen von Fachliteratur, Einzelbetreuung und Beobachtungen notieren. Während ein Kind nach dem anderen wieder aus dem Mittagsschlaf aufwacht, werden die Morgenkinder abgeholt und die Nachmittagskinder ins Fägnäscht gebracht.

Um 14.00 Uhr beginnen wir mit dem Nachmittagsprogramm, gehen in den Garten, bieten geführte Sequenzen an oder machen einen Ausflug in den Fürstenwald. Immer aber bleibt auch Zeit für das beobachtete Freispiel, welches bei uns viel Platz im Alltag einnimmt.

Z'vieri: Um ca. 15.30 Uhr setzen sich alle an die Tische. Das Warten fällt nun besonders schwer, ist das Loch im Bauch nach dem intensiven Spiel doch immer sehr gross. Es gibt Brot und Saisonfrüchte. Dazu etwas, was mit den Kindern vorbereitet wurde. Z. B. ein Birchermüesli, Hexenzwieback, ein gebackener Kuchen, eine Creme oder auch mal einfach Käse, Joghurt oder Cornflakes.

Nun gehen die ersten Kinder bereits wieder nach Hause. Wir erzählen dem abholenden Elternteil das tagsüber Erlebte. Das Fägnäscht leert sich nach und nach, es wird



ruhig und alle sind etwas müde. Es wird gekuschelt, beim Geschichten erzählen Nähe getankt. Danach helfen die Kinder wieder bei den Hausarbeiten mit. Alle Kübel leeren, die Wäsche in die Waschmaschine füllen, gemeinsames Aufräumen und Staubsaugen.

Ganz zum Schluss wird die vorbereitete Umgebung wieder hergestellt, die Fenster geschlossen und das Licht gelöscht. 19.15 Uhr: Die letzte Erzieherin geht nach Hause – im Fägnäscht ist es ganz still.

Esther Hartmann

Leitung Geschäftsstelle





WEITERBILDUNGSANGEBOTE DES VEREINS FÜR FAMILIENERGÄNZENDE KINDERBETREUUNG:

Im 2011 besuchten insgesamt 18 Tagesmütter den Einführungskurs für Tageseltern. Davon arbeiten 7 Frauen für die KIBE Engadin und 11 für den Verein für familienergänzende Kinderbetreuung. 24 Teilnehmerinnen setzten sich in der zweiteiligen Weiterbildungsveranstaltung mit dem Thema «Körper, Liebe, Doktorspiele – kindliche Sexualentwicklung vom 1. bis zum 6. Lebensjahr» auseinander. Aus der Weiterbildungsreihe «betreuen – erziehen – bilden» wurden im 2011 der Teil 2 «Der Bildungsbereich Mensch und Umwelt» sowie der Teil 3 «Der Bildungsbereich Sprache» angeboten. Die praxisnahe Weiterbildungsreihe ist sehr beliebt und wurde von insgesamt 24 Frauen besucht.

Aus- und Weiterbildung

Die Teams der Begleiteten Besuchstage, der Tagsfamilien und SOS-Pflegefamilien trafen sich je zu einer, die Begleiterinnen der Sozialpädagogischen Familienbegleitung zu 4 Supervisionssitzungen. Mit der Weiterbildungsveranstaltung «Die Zusammenarbeit zwischen Tagesfamilien und abgebenden Eltern – Ein Phasenmodell» konnte nach langer Zeit wieder eine interne Weiterbildungsveranstaltung für unsere Vermittlerinnen angeboten werden. Dass dieses Weiterbildungsangebot auch von den Vermittlungsstellen Oberengadin, Sarganserland sowie Rappersil-Jona genutzt wurde, hat uns sehr gefreut. Gibt es für die Vermittlerinnen doch nur selten die Gelegenheit, sich organisationsübergreifend auszutauschen.

Weiterbildungsangebote anderer Anbieter, welche von unseren Mitarbeiterinnen besucht wurden:

Veranstaltung	Anbieter
Notfälle bei Kleinkindern	Örtliche Samaritervereine
Leadership Modul 1	ibw Chur
Fachtagung «Die Wirkung von Musik bei Kindern, Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen»	HPD Graubünden
Tagung: «Frühkindliche Bildungsforschung – Theoretische und empirische Zugänge»	Universität Zürich
Nähe + Distanz – Geh weg, bleib da – Weiterbildung für Pflegeeltern	Kantonales Sozialamt Graubünden
«Pflegekinder – verletzte Kinder? – Bedeutung für die Pflegefamilie und die Hilfeplanung»	Pflegekinder-Aktion Schweiz
«Streit und wirklich schwierige Besuchstage»	Pflegekinder-Aktion Zentralschweiz

Die Eröffnung der Kindertagesstätte Fägnäscht bot gleich mehrere Gelegenheiten, den Verein für familienergänzende Kinderbetreuung in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Bereits im Frühjahr wurde die Öffentlichkeit in verschiedenen Zeitungsartikeln sowie das Personal des Kantonsspitals und des Psychiatrischen Dienstes Graubünden intern über die Neueröffnung im August informiert.

Anlässlich der Mitgliederversammlung vom 24. Mai wurden alle Interessierten eingeladen, das Personal kennen zu lernen sowie die sich im Umbau befindenden Räumlichkeiten zu besichtigen.

Am 3. September präsentierte sich das Fägnäscht am **Tag der offenen Tür.** Das Interesse war derart gross, dass die Kindertagesstätte wie auch der Garten zeitweise komplett mit kleinen und grossen Besuchern gefüllt war.

Das ganze Angebot des Vereins für familienergänzende Kinderbetreuung durften wir am **Spitaltag** vom 24. September vorstellen. Zusammen mit anderen Organisationen wurden wir eingeladen, im Foyer einen Informationsstand zu errichten und den Besuchern unsere Dienstleistungen zu präsentieren.

Am 4. Oktober wurde der Verein für familienergänzende Kinderbetreuung von der Gemeinde Thusis zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. Ziel dieses Anlasses war, den vom Ausland zugezogenen Familien in der Gemeinde die verschiedenen Möglichkeiten der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung aufzuzeigen.



Herzlichen Dank

18

ZAHLREICHE ORGANISATIONEN UND PRIVATPERSONEN HABEN IM VERLAUFE DES BERICHTJAHRES DEN VEREIN MIT NAMHAFTEN SPENDEN UNTERSTÜTZT.

Zweckgebundene Spenden

- Familie Hoffmann Bonaduz
- Pflegekinder-Aktion GR
- Pro Juventute Bezirkssekretariat Chur

Spenden

- Accola-Kaiser V. Chur
- Böhringer F. Chur
- Bertogg A. Chur
- Eckhardt Hotz C. und O. Chur
- Evang. Frauenhilfe GR
- Evang. Kirchgemeinde Vaz/Obervaz
- Fahrner-Muschietti R. Grüsch
- Juon J. Chur
- Malaktion Klinik Waldhaus Chur

- Meier Eckstein C. Chur
- Meier R. Cazis
- Oman R. Chur
- Riederer A. Churwalden
- Riesen C. Chur
- Semadeni S. und Bruderer R. Passugg-Araschgen
- Stoppa M. Chur
- Willi M. Chur

Beiträge

Stadt Chur





Erfolgsrechnung

	J

BETRIEBSRECHNUNG	2011		BUDGET 20	11	2010	
Ertrag Dienstleistungen	1′393′428.24	69%	1′310′700	69.5%	1′385′547.95	69.5%
Beiträge	597′655.20	30%	572′000	30.3%	539′735.60	27.1%
Beiträge Gemeinden Kinderbetreuung	270′713.30		266'000		239'900.00	
Beiträge Kanton Kinderbetreuung	244'024.90		306'000		239'835.60	
Beiträge Bund Kita	27′917.00					
Gemeinnützige Fondsbeiträge Kanton Beratung					10'000.00	
Gemeinnützige Fondsbeiträge Kanton BBT	55'000.00				50'000.00	
Spenden	12′306.60	0.5%	4′000	0.2%	18′589.85	0.9%
Neutraler Ertrag	11′403.30	0.5%	300	0.0%	50′600.70	2.5%
TOTAL BETRIEBSERTRAG	2′014′793.34	100%	1′887′000	100%	1′994′474.10	100%
Personalaufwand	1′760′225.55	92.4%	1′607′900	94.0%	1′646′296.80	93.9%
Betriebsaufwand	128'877.15	7.0%	99'300	5.8%	79'037.95	4.5%
Verwendung (zweckgebundene) Spenden	12'306.60	0.5%	0	0.0%	17′735.00	1.0%
Neutraler Aufwand	1′530.70	0.1%	3′100	0.2%	9′984.25	0.6%
TOTAL BETRIEBSAUFWAND	1′902′940.00	100%	1′710′300	100%	1′753′054.00	100%
BETRIEBL. GEWINN VOR ZUWEISUNG	111′853.34		176′700		241′420.10	
Fondszuweisungen	60′000.00		0		200′000.00	
Zuweisung Projektfonds	60'000.00		0		100'000.00	
Zuweisung Tarifermässigungsfonds	0.00		0		0.00	
Zuweisung Unternehmensfonds	0.00		0		100′000.00	
BETRIEBL. GEWINN/VERLUST NACH ZUWEISUNG	51′853.34		176′700		41′420.10	

VEREINSRECHNUNG	2011	BUDGET 2011	2010
Mitgliederbeiträge	6′675.00	7′500	6′905.00
Spenden	0.00	0	0.00
Aktionen, Verkäufe	0.00	0	0.00
TOTAL VEREINSERTRAG	6′675.00	7′500	6′905.00
Vorstands- und Kommissionsaufwand	14′210.00	8′500	8′550.00
Aufwand für GV inkl. Jahresbericht	4′750.45	8′000	5′971.50
übriger Vereinsaufwand	50.15	200	0.00
TOTAL VEREINSAUFWAND	19′010.60	16′700	14′521.50
GEWINN/VERLUST AUS VEREINSRECHNUNG	-12′335.60	-9′200	-7′616.50
GEWINN/VERLUST AUS BETRIEBSRECHNUNG	51′853.34	176′700	41′420.10
GEWINN	39′517.74	167′500	33′803.60

Revisionsbericht



	31.12.2011	2010
Aktiven	1′042′701.96	691′536.32
Flüssige Mittel	865'098.06	465'806.47
Debitoren	146′330.00	156'290.70
Aktive Rechnungsabgrenzung	31′271.90	69'437.15
Mobile Sachanlagen	2.00	2.00
Passiven	1′042′701.96	691′536.32
Kontokorrente	158′281.00	100'005.20
Kreditoren	192'008.55	216'064.85
Passive Rechnungsabgrenzung	286′942.95	9'661.55
Rückstellungen	0.00	0.00
Unternehmensfonds	298′385.69	298'238.69
Eigenkapital	67′566.03	33′762.43
Jahresgewinn	39'517.74	33'803.60

Fondsrechnungen

	2011	2010
Projektfonds	159′271.35	208′069.00
Anfangsbestand	208'069.00	108'007.45
Veränderung	-48′797.65	100′061.55
Fonds für Tarifermässigung	41′732.45	42′400.30
Anfangsbestand	42'400.30	41′572.10
Veränderung	-667.85	828.20



Allemann

- Zinsli - Partner AG

Treuhand, Revision und Beratung

CH-7001 Chur Quaderstrasse 11 Tel. 081 257 18 18 Fax 081 257 18 19 e-mail contact@azp.ch www.azp.ch

Bericht der Revisionsstelle an die Mitgliederversammlung des Vereins für familienergänzende Kinderbetreuung, Chur

CH-8006 Zürich Scheuchzerstrasse 8 Tel. 044 364 70 70

Als Revisionsstelle habe ich die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Vereins für Als revisionsstelle nabe ich die Jahresrechnung (bilanz und Errolgsrechnung) des vereins für familienergänzende Kinderbetreuung für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene

Für die Jahresrechnung ist der Vereinsvorstand verantwortlich, während meine Aufgabe Fur die Jahresrechnung ist der Vereinsvorstand verantwortlich, wahrend meine Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Ich bestätige, dass ich die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfülle.

Meine Prüfung erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der beim geprunen onternenmen vorhandenen onterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil der Revision.

Bei meiner Revision bin ich nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen ich schliessen müsste, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Chur, 03. April 2012

Allemann • Zinsli • Partner AG

Johannes Hummel ic.oec. HSG, dipl. Wirtschaftsprüfer

- Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung)











Gürtelstrasse 24 . 7000 Chur Tel. 081 300 11 40 . Fax 081 300 11 41 info@kibe-chur.ch . www.kibe-chur.ch

PC-Konto: 90-156975-6 / GKB: CH23 0077 4110 3072 9240 0

Silvia Graf-Frey	Präsidentin
Ariane Bearth	Vorstand
Barbara Fischer	Vorstand
Carl Rusch	Vorstand
Evelyne Thoma	Vorstand
Esther Hartmann	Leitung Geschäftsstelle
Alice Tanner	Tarife/Finanzen
Adelina Mittner	Inkasso/Administration
Jolanda Frei	Verwaltungsangestellte

Matilde Mutzner	Koordinatorin Sozialpäda- gogische Familienbegleitung und Begleitete Besuchstage GR	Tel. 081 300 11 46 matilde.mutzner@kibe-chur.ch
Christiana Roffler	Vermittlung Tagesfamilien und Kinderbetreuerinnen	Tel. 077 413 47 24 christiana.roffler@kibe-chur.ch
Sabine Schätzle	Vermittlung Tagesfamilien, Koordinatorin SOS-Pflegeplätze	Tel. 081 300 11 48 sabine.schaetzle@kibe-chur.ch
Sidonia Tschalèr	Vermittlung Tagesfamilien	Tel. 081 300 11 47 sidonia.tschaler@kibe-chur.ch
Simone Tobler	Leiterin Kindertagesstätte Fägnäscht	Tel. 081 300 11 50 simone.tobler@kitachur.ch